

Kritischer Bericht

KRITISCHER BERICHT

Im folgenden Abschnitt sind alle zur vorliegenden Neuausgabe benutzten Quellen sowie wichtige Einzelnachweise zum Notentext verzeichnet. Nicht verzeichnet werden Auslassungen in den Sekundärquellen sowie offensichtliche Fehler. Zusätzliche Continuo-bezifferungen von Charles Jennens in der Abschrift des Schreibers S 2 (s. unten, Quelle B) werden nur in einzelnen Fällen referiert. (Die originalen Bezifferungen in Quelle B stimmen meistens mit dem Autograph überein.)

Chrysanders Ausgabe der Sonaten (ChA, Bd. 27) beruht auf dem Walsh-Druck und wurde daher für die vorliegende Ausgabe nicht kollationiert.

Abkürzungen

Bc. – Basso continuo, Bez. – Bezifferung, bez. – beziffert, Bg. – Bogen, Bl. – Blatt, Bll. – Blätter, Fl. – Flauto, Haltebg. – Haltebogen, Hs., Hss. – Handschrift, -en, MS, MSS – Manuskript, -e, Ob. – Oboe, S. – Seite, T. – Takt, Viol. – Violine

Quellenübersicht

A Die Autographe im Fitzwilliam Museum, Cambridge, *MSS 260*, 261 und 263

Die Fitzwilliam-Sammlung Händelscher Autographe, vorwiegend aus vermischtem kleineren Instrumental- und Vokalwerken sowie Fragmenten und Skizzen bestehend, wurde wahrscheinlich vom Gesamtbestand abgespalten, als Händels Manuskripte bald nach 1774 von dem jüngeren John Christopher Smith König Georg III. zum Geschenk gemacht wurden. Die gegenwärtige inhaltliche Anlage der Bände datiert aus der Zeit vor 1893, als A. H. Mann und J. A. Fuller-Maitland den Katalog der Sammlung zusammenstellten.

Die folgende Übersicht informiert über Lokalisierung, ungefähre Entstehungszeit und autographe Besetzungsangaben der Sonaten:


Sonate G-Dur HWV 358 *MS 261* S. 61–64 ca. 1707
 Sonate g-Moll HWV 364 *MS 261* S. 21–25 ca. 1720 *Violino Solo*
 Sonate d-Moll HWV 359a *MS 261* S. 25–29 ca. 1720 *Sonata 2*
 Sonate B-Dur HWV 377 *MS 260* S. 13–15 ca. 1725
 Sonate d-Moll HWV 367a *MS 261* S. 52–60 ca. 1726
MS 263 S. 21–22
 Sonate B-Dur HWV 357 *MS 261* S. 65–68 ca. 1707 *Sonata pour l'Hautbois Solo*
 Sonate c-Moll HWV 366 *MS 263* S. 9–12 ca. 1712 *Hautb Sol*

B Die Abschrift des Schreibers S 2 aus der Newman Flower Collection, Manchester Central Library, *MS 130 Hd4, vol. 312*, S. 1–59

Dieser Band enthält die zehn authentischen Sonaten aus Opus 1 (vgl. Vorwort S. VIII). Zwei Sorten Papier fanden Verwendung: S. 1–26 zeigen ein Wasserzeichen des Typs Bf (vgl. Clausen, *Händels Direktionspartituren*, Hamburg 1972, S. 249, und Larsen,

Handel's Messiah. Origins, Composition, Sources, Kopenhagen 1957): Schild (ohne die Buchstaben L V G) und Gegenzeichen I V, datiert 1729–1732; S. 27–59 haben den von Clausen auf die Zeit nach 1728 datierten Typ Cc: heraldische Lilie über dem Schild, darunter die Buchstaben L V G Gegenzeichen I V. Die Seiten sind mit 2 × 5 Systemen rastriert, Spannweite 87,5 mm.

Das Schriftbild zeigt die frühe Handschrift des Schreibers S 2 (vgl.

Larsen, a.a.O.), mit dem Violinschlüssel  wie etwa in den Manuskripten *R. M. 19. a. 3* und *R. M. 19. a. 4* in der British Library. *R. M. 19. a. 4* ist auf etwa 1732 zu datieren (vgl. HHA IV/17: *Klavierwerke IV*, Quellen und Lesarten); entsprechend ergeben sich für die Abschrift der Sonaten die Jahre 1730–1732 als wahrscheinliche Entstehungszeit. Von den Sonaten dieser Neuausgabe sind enthalten:

Sonate g-Moll HWV 364 S. 6–10 *Sonata 2*
 Sonate d-Moll HWV 359a S. 1–5 *Sonata 1*
 Sonate d-Moll HWV 367a S. 40–49 *Sonata 8*
 Sonate c-Moll HWV 366 S. 51–54 *Sonata 9*
 Sonate F-Dur HWV 363a S. 55–59 *Sonata 10*

C Die Abschrift in der Bodleian Library, Oxford, aus der Tenbury Collection, *MS 1131*

Ein Sammelband, von verschiedenen Schreibern um 1725 angelegt, mit Vokal- und Instrumentalmusik von Händel, Vivaldi, Pepusch, Purcell und Ariosti. Von Händel sind Stücke aus *Esther*, *Floridante*, *Giulio Cesare*, *Rinaldo*, *Radamisto* und *Rodelinda* sowie zwölf Kantaten und eine Abschrift der Sonate F-Dur für Oboe und Basso continuo (HWV 363a, S. 120–121) enthalten.

D Die Abschrift in der Bibliothek des Conservatoire Royal, Brüssel, *Litt. XY 15.115*

Ein Band mit 54 Sonaten verschiedener Komponisten; Entstehungszeit und Kopist sind nicht bekannt.

Von Händel sind enthalten:

Sonate c-Moll HWV 366 S. 216–218 *SONATA XLVIII Hautbois Solo del Sr. Hendel*
 Sonate F-Dur HWV 363a S. 209–212 *SONATA XLVI Hautb: Solo del Sr. Hendel*
 Sonate D-Dur HWV 378 S. 142–145 *SONATA XXX Traversa Solo et Basso continuo del Sr Weisse*


E Der Erstdruck der Sonaten, die Roger-Ausgabe von ca. 1729 bis 1730

F Die Walsh-Ausgabe der Sonaten von ca. 1732

Die Tatsache, daß auch die Roger-Ausgabe dieser Sonaten von John Walsh gestochen wurde, ist seit langem bekannt. Walshs Stil ist unverwechselbar, und seine eigene Ausgabe der Sonaten wurde weitgehend von den gleichen, stellenweise korrigierten, Platten gedruckt. Die Roger-Ausgabe wurde von W. C. Smith (*Handel. A Descriptive Catalogue of the Early Editions*, London 1960) auf

„ca. 1722“ datiert; und diese Entscheidung wurde allgemein akzeptiert, da ihre Titelseite für echt gehalten wurde und Jeanne Roger im Dezember 1722 starb. Zwischen John Walsh und der 1696 von Etienne Roger gegründeten Amsterdamer Firma mögen Geschäftsverbindungen bestanden haben, da auch die älteren *Pieces à un & Deux Clavecins* (ca. 1719) von Walsh vorbereitet und mit einer Jeanne-Roger-Titelseite vertrieben wurden und diese Ausgabe nach deren Tod von ihrem Mann, Michel Charles le Cène, wieder aufgelegt und in seinem Katalog von 1737 angezeigt wurde (vgl. F. Lesure, *Bibliographie des éditions musicales publiées par Estienne Roger et Michel Charles le Cène*, Paris 1969).

Ein dankenswerter Hinweis von Donald Burrows im Sommer 1978 gab jedoch Anlaß zu einer gründlicheren Überprüfung der Eigenheiten des Stich-Bildes der Roger/Walsh-Ausgaben. Dabei ergab sich die Tatsache, daß die in diesen Ausgaben erscheinenden G-Schlüssel sich deutlich von den bis etwa 1722 für Walsh verwendeten unterscheiden. Zwei G-Schlüssel lassen sich feststellen und vermutlich auf die Arbeit zweier Notenstecher schließen:

Schlüssel A:  Sonaten 1–3, 6, 8–10, 12;

Schlüssel B:  Sonaten 4, 5, 7 und 11.

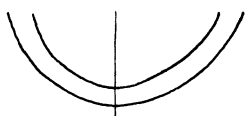
Die erste datierbare Verwendung des Typs A ist durch die Ausgabe von *Monthly Mask of Vocal Musick* für Juli 1724 belegt; von Typ B für *Alexander for a Flute* von Oktober 1726. Typ A war in dem Zeitraum 1724–1735, Typ B 1726–1736 in Gebrauch. Daraus folgt, daß 1726 das früheste Datum für die Roger-Ausgabe ist, während sie vor 1732, dem Erscheinungsjahr der Walsh-Ausgabe, erschienen sein muß. Auf ein Datum gegen Ende der Zeitspanne 1726–1732 deutet das Wasserzeichen (gekrönte Lilie mit LVG) in den Roger-Drucken: die Kopien in der British Library (g. 74. d) zeigt das gleiche Zeichen wie das Walsh-Exemplar g. 74. c. in der British Library: siehe nebenstehende Abbildung.

Das läßt die Annahme zu, daß die Roger-Ausgabe nicht lange vor dem Walsh-Druck erschien, vielleicht 1729–1730, kurz bevor Walsh Händels ausschließlicher und ständiger Verleger wurde. Es ist klar, daß die Roger-Titelseite eine Fälschung Walshs ist, und das gilt auch für seine erste Ausgabe der Triosonaten op. 2, die er auf die gleiche Art herausbrachte. Die Verlegernummern 534 und 535 sind offensichtlich falsch, denn die höchste von Jeanne Roger gebrauchte Zahl war 495. Die Nummern 534 und 535 wurden authentisch angewendet von Michel Charles le Cène für *La Cetra* von Vivaldi (533–534) und sechs Sonaten von J. C. Schikhardt (535). (vgl. Lesure, a.a.O.)

Sonate G-Dur für Violine und Basso continuo (HWV 358)

Einzige Quelle ist Händels Autograph, Fitzwilliam Museum, Cambridge, MS 261, S. 61–64.

Das Papier ist italienischer Herkunft; das Wasserzeichen ist teilweise sichtbar am oberen Rand des ersten Blattes (ein dunkler Fleck läßt nicht erkennen, was sich innerhalb des doppelten Kreises befindet):



Das zweite Blatt ist ohne Wasserzeichen.

Die Maße der Blätter sind: 28,3 × 22 cm bzw. 28 × 23 cm.

Rastrum: 2 × 5 Systeme, Spannweite 83 mm.




Die Anordnung der Systeme zeigt, daß das zweite Blatt im Vergleich zum ersten umgekehrt ist.

Händels Handschrift gleicht jener in den Autographen von *Rodrigo* (R. M. 20. c. 5; ca. 1707), *Dixit Dominus* (R. M. 20. f. 1; April 1707) und *La Resurrezione* (R. M. 20. f. 5; April 1708). Die Datierung auf ca. 1707 scheint voll begründet.



Änderungen Händels im Autograph

Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

1. *Allegro*







		
1–2	Bc.	
2	Viol.	1.–4. Note a'' – fis'' – d'' – fis''
8	Bc.	1. Viertel zwei Achtel a–g
14	Bc.	2.–3. Note g – fis
15	Viol.	4. Note g''
20	Viol.	8. Note a'
22	Viol.	8. Achtel zwei Sechzehntel d'' – fis''
23	Viol.	2. Note g''

2. *Adagio*

2	Viol.	1. Note  ; letzte Note c''
3	Bc.	1. Note f; 3. Note 

Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

3. *Allegro*

6	Viol.	2. Takthälfte	
9	Bc.	1.-3. Note e - d - c	
13	Viol.	2. Note fis''	
18	Bc.	3. Note 	
20	Bc.	4. Note fis (d darübergeschrieben)	
21	Bc.	5. Note a	
23	Viol.	2. Takthälfte	
(für drei Takte sind die Taktstriche um einen halben Takt verschoben)			
24	Viol.	7. Note e''	
27	Viol.	Letzte Note h''	
	Bc.	2. Takthälfte	
29	Viol.	7.-9. Note	
31	Viol.	3. Note g''	
33	Viol.	5.-6. Note a'' - d'''; 11.-12. Note d'' - c'' (vgl. Faksimile, S. XII)	
34	Bc.	3. Note 	

Sonate g-Moll für Violine und Basso continuo (HWV 364)

Quellen: A, B, E, F

A Das Autograph im Fitzwilliam Museum, Cambridge, MS 261, S. 21-25.

Das Papier gehört zu dem gewöhnlich von Händel in England verwendeten.

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 21-22	29 × 23 cm	IV	5 × 2 Systeme, Spannweite 29,5 mm
S. 23-24	29 × 23 cm	IV	
S. 25	29 × 22,9 cm	Schild, LVG	

Das Wasserzeichen ist der von Hans Dieter Clausen als Cb verzeichnete Typ und auf die Zeit vor 1730 datiert. Die Handschrift zeigt den schmalen Duktus mit runden Notenköpfen, der seit etwa 1712/1713 bis um die Mitte der 1720er Jahre nachzuweisen ist. Die Sonaten g-Moll (HWV 364) und d-Moll (HWV 359a) werden auf ca. 1720 datiert.

B Die Abschrift in der Manchester Public Library, Newman Flower Collection, MS 130 Hd4, vol. 312, S. 6-10
Der Roger-Druck, S. 27-30, „SONATA VI“
Der Walsh-Druck, S. 27-30, „SONATA VI“

Die Sonate g-Moll für Violine und Basso continuo (HWV 364) wurde in beiden Ausgaben (E und F) von den gleichen Platten gedruckt. Die im folgenden verzeichneten Bezifferungen in den Sätzen 2 und 4 der Walsh-Ausgabe sind Ergänzungen gegenüber dem Roger-Druck:

2. *Allegro*

T. 15 2. und 7. (statt 8.) Note T. 31 3. Note

T. 17 3. und 5. Note
T. 22 5. Note
T. 25 2. Note
T. 27 1. Note
T. 28 8. Note
T. 29 3., 5., 7. Note
T. 30 3. Note

T. 32 4. Note
T. 33 6. Note
T. 37 7. Note
T. 38 1. Note (in E nur 6)
T. 40 1. und 3. Note (in E nur 7)
T. 42 3. Note
T. 43 1. Note (E: nur 6)

4. *Allegro*

T. 2 1. Note T. 8 4. Note
T. 3 1. Note (E: nur 4) T. 25 2. Note
T. 5 3. Note
T. 6 3. Note (E: nur 6)
und 4. Note

Änderungen Händels im Autograph


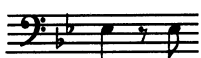
1. *Larghetto*Tempovorschrift *adagio*, geändert in *andante larghetto*. Nach dem Ende des Satzes folgendes Incipit:

per la Viola da Gamba



Eine darunterstehende Anmerkung ist ausgestrichen und völlig unlesbar.

2. *Allegro*

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
10	Bc.	1. Note g
16	Bc.	2. Takthälfte drei Viertelnoten es - c - f
17	Bc.	1. Takthälfte 
31	Viol.	Als 2. Taktviertel die gleichen Noten wie auf dem 3. und 4. Viertel
37	Bc.	2. Takthälfte 
38	Bc.	1. Note Fis, 3. Note b
39	Viol.	1. Note g'


3. *Adagio*

7 Viol. Viertelpause am Taktbeginn

4. *Allegro*

1 Bc. 4. Note g
15 Viol. 4. Note e'' (?)
17 Bc. 4 vor der 2. Note (?)
22 Bc. 2.-3. Note G - d

Die bereits im Vorwort erwähnten Bleistift-Eintragungen Händels in Satz 4 sind in den folgenden vier Notenbeispielen durch Kleinstich kenntlich gemacht:

T. 11, 3. Taktzeit: 

Damit ist vermutlich die Transposition der folgenden vier Achtelgruppen in die obere Oktave angezeigt.



An dieser Stelle sind die eingetragenen Noten verschmiert, als ob sie wieder getilgt werden sollten.



(vgl. Faksimile S. XIII)

Spezielle Anmerkungen

1. Larghetto

A: *Andante larghetto*

Takt	Stimme	Bemerkung
3	Viol.	E, F: anstelle des Haltebg. zwischen 2.–3. Note ein Bg. über der 3.–4. Note
12	Viol.	A, B: 8. Note ohne <i>tr</i>
13	Bc.	A, B: 6. Note unbez.
15	Viol.	B, E, F: 7. Achtel
	Bc.	A, B: zur 5. Note nur <i>6</i>

2. Allegro

Bis T. 10 die Bc.-Bezifferung in A wie in vorliegender Ausgabe, ausgenommen T. 3, letzte Note; danach nur noch in T. 12, 2. Note; T. 22, 1. Note; T. 26, 3. Note; T. 27, 3. Note; T. 28, 1. u. 3. Note; T. 39, 1. u. 2. Note. Alle anderen Bezifferungen stammen aus F.

Takt	Stimme	Bemerkung
15	Bc.	F: <i>6</i> zur 7. statt 8. Note (in E unbez.)
17	Bc.	B, E, F: 2. Note c (ein Fehler, der auf Händels Korrektur zurückgehen kann: Händels B als 2. Note ist zwar eindeutig, könnte aber auch falsch gelesen worden sein)
25	Bc.	B: 6. Achtel H (mit <i>h</i>) E, F: 6. Achtel B (ohne Vorzeichen)
31	Bc.	E, F: <i>6</i> zur vorletzten statt zur letzten Note

3. Adagio

Bc.-Bezifferung nach A.

Takt	Stimme	Bemerkung
7	Bc.	B: zur 3. Note

4. Allegro

A: Bezifferungen nur in T. 1, 2. Note und T. 2, 3. u. 4. Note; die übrigen Bezifferungen nach F.

Takt	Stimme	Bemerkung
21	Bc.	E, F: 7 als Bez. der 5. Note; B: Jennens ergänzt <i>7</i> zur sonst unbezifferten Note; richtig scheint <i>7 7</i>
26	Bc.	E, F: <i>6</i> zur 1. Note (in B ohne originale oder von Jennens ergänzte Bez.)

Sonate d-Moll für Violine und Basso continuo (HWV 359a)

Quellen: A, B, E, F

A Das Autograph im Fitzwilliam Museum, Cambridge, *MS 261*, S. 25–29

Das Papier ist das gleiche wie das für die vorangehende Sonate verwendete; das Wasserzeichen entspricht dem Typ Cb.

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 25–26	29 × 22,9 cm	Schild, L V G ¹	5 × 2 Systeme, Spannweite 29,5 mm
S. 27–28	29 × 22,9 cm	I V	
S. 29	29,1 × 22,9 cm	Schild, L V G ¹	

B Die Abschrift in der Manchester Central Library, *MS 130 Hd 4*, vol. 312, S. 1–5

E Der Roger-Druck, S. 1–5, „SONATA I“

F Der Walsh-Druck, S. 1–5, „SONATA I“

Zwischen beiden Drucken (E und F) bestehen für diese Sonate keine Unterschiede. Die Varianten der Drucke sind hier nicht berücksichtigt (vgl. HHA IV/3, Sonata II).

Änderungen Händels im Autograph

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
<i>1. Grave</i>		
14	Viol.	<i>h</i> vor der 5. Note
16	Bc.	letzte Note g
20	Viol.	6. Note f'; 2. Takthälfte

2. Allegro

5	Bc.	1.–4. Note a – A – G – g
29	Viol.	4. Note a''
32/33	–	nach T. 32 hatte Händel erst notiert:



3. Adagio

7, 9	Bc.	1. Note
------	-----	---------




4. Allegro

1	Bc.	1. Note
20	Viol.	2.–3. Note a'' – g'' (darunter die Buchstaben e d)
29	Bc.	1. Note a
50	Viol.	1. Note g''
57	Viol.	3. Note b'; (c darüberschrieben)



67	Viol.	2. Note ergänzt
73	Bc.	2. Note a
76	Bc.	3. Note d mit Bez. #

Spezielle Anmerkungen

Takt	Stimme	Bemerkung
1. Grave		
1	Viol.	B: 2. Viertel 
6	Viol.	B: 4. Viertel 
8	Bc.	B: 6. Achtel unpunktiert
12	Viol.	B: 1. Viertel 
16	Viol.	B: 3. Achtel unpunktiert

2. Allegro

5	Viol.	B: Bg. auch über 2.–4. Note des 3. Viertels
7	Bc.	B: 6 bereits als Bez. des 6. Achtels
9	Viol.	B: Bg. auch über 2.–4. Note des 4. Taktviertels
16	Bc.	A: 6 auch als Bez. des 4. Achtels (B korrekt)
20	Viol.	B: Bg. über 2.–4. Note

4. Allegro

19	Bc.	B: 6 zur 1. Note
----	-----	------------------

Sonate B-Dur für Blockflöte und Basso continuo (HWV 377)

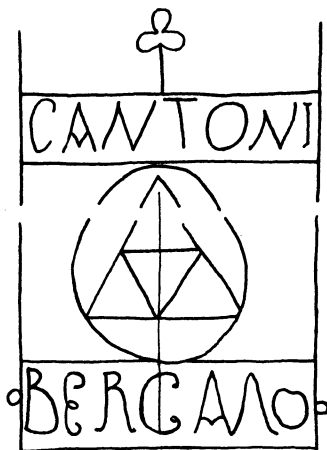
Einzige Quelle ist Händels Autograph, Fitzwilliam Museum, Cambridge, MS 260, S. 13–15.

Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 13–14 29,2 × 22,8 cm	–	} 2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 15 29,1 × 22,4 cm	s. u.	

Das Papier der Seiten 1 bis 24 der Handschrift MS 260 ist italienischer Herkunft. Das Wasserzeichen von S. 15/16



erscheint auch auf S. 21/22 sowie auf Bl. 59 der Handschrift *Add. MSS. 31491* in der British Library. Bl. 58 dieser Handschrift enthält die obere Hälfte des Wasserzeichens, das demnach vollständig diese Form besitzt:








Der obere Teil des Zeichens, mit dem Kleeblatt und dem Namen CANTONI, erscheint in MS 260 auf S. 1–2 und 17–18, in MS 261 auf S. 55–56 (hier ist der Name nicht deutlich zu lesen). Zwar ist

das Papier von MS 260 italienischer Herkunft, trotzdem scheint es Händel noch in England verwendet zu haben. Dafür sprechen sowohl seine Handschrift als auch der Inhalt des Manuskriptes: späte Fassungen der Ouvertüren zu *Il Pastor Fido* (S. 5–6) und *Amadigi* (S. 7–9) für Cembalo, eine späte Fassung des Air in F-Dur aus der *Water Music* (S. 11), eine erste Fassung (Allegro, c-Moll) des letzten Satzes der Blockflötensonate a-Moll (HWV 362, S. 19–20). Diese Stücke lassen sich auf ca. 1725 bis 1726 datieren, und die Handschrift dieser Sonate weist auf 1725 als ungefähre Entstehungszeit. Über dem Beginn des ersten Satzes steht, von Charles Wesley d. J. eingetragen, *Air in the Overture of Scipio*, über dem zweiten Satz *In his 4th Organ Con:to (1st Set)*.

Änderungen Händels im Autograph





Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
1. Allegro		
6	Bc.	1. Note 
9	Bc.	2. Note d
10	Bc.	3. Note c
13, 15	Bc.	$\frac{4}{4}$ als Bez. der 3. Note
14	Fl.	1. Note 
18	Bc.	obere Oktave
20	Bc.	1. Note 
22	Fl.	1. Note 
23	Bc.	2. Note g (?)
27	Bc.	# als Bez. der 2. Note
31	Bc.	2. Note f
36	Fl.	1. Note 

2. Adagio

1	Bc.	Eine nicht lesbare Bezifferung für die 2. Note
---	-----	--

3. Allegro

5	Fl.	Drittletzte Note a'
23	Fl., Bc.	
	Fl.	Die letzte Notengruppe geändert zu  , dann aber die ursprüngliche Lesart wieder eingesetzt
31	Fl.	3.–5. Note eine Terz höher
	Bc.	5. Note b
32	Fl., Bc.	2. Takthälfte 
35	Bc.	5. Note 

Spezielle Anmerkungen

Takt Stimme Bemerkung

1. Allegro

22	Bc.	Die 4. Note ist c, logischer scheint aber d (vgl. auch T. 12 und 32). Die <i>Scipione</i> -Fassung (Autograph R. M. 20. c. 6, Bl. 3 ^v), in G-Dur, hat an
----	-----	--

Takt Stimme Bemerkung

dieser Stelle h in Va. und Bc., das entspricht einem d in B-Dur.

3. Allegro

9 Fl.

Händel notierte hier



und entsprechend in T. 10, 30 und 31. Die spätere Fassung für Violine hat



Möglich sind zwei Lesarten, Händels Variante in der Violinsonate oder die in diesem Band S. 17 f. vorgeschlagene Korrektur.

Sonate d-Moll für Blockflöte und Basso continuo (HWV 367a)

Quellen: A, B, E, F

A Das Autograph im Fitzwilliam Museum, Cambridge, *MS 261*, S. 52–60

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 52	29,2 × 22,2 cm	vgl. <i>MS 260</i> , S. 15	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 53	29,0 × 22,5 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 88 mm
S. 54	29,0 × 22,5 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 55	29,1 × 22,5 cm	Kleeblatt und Name, wahrscheinlich CANTONI	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 56	29,1 × 22,5 cm	Kleeblatt und Name, wahrscheinlich CANTONI	2 × 5 Systeme, Spannweite 88 mm
S. 57	29,1 × 22,3 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 58	29,1 × 22,3 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 88 mm
S. 59	29,1 × 22,6 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm
S. 60	29,1 × 22,6 cm	–	2 × 5 Systeme, Spannweite 89 mm

Für dieses Autograph wurden zwei verschiedene Rastrale benutzt, das eine mit einer Spannweite von 88 mm, das andere mit 89 mm. Andere autographische Fassungen der Sätze 6 und 7 dieser Sonate sind in der Handschrift *MS 263*, S. 21–22, des Fitzwilliam Museums enthalten:

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 21–22	29,4 × 23 cm	heraldische Lilie	5 × 2 Systeme, Spannweite 27 mm

Das Wasserzeichen entspricht Clausens Typ Cb. Das Papier, mit einem Rastral von 27 mm, ist das gleiche wie das für die autographischen Reinschriften der Sonaten op. 1 Nr. 2, 3, 4, 7 und 11 (HWV 360, 361, 362, 365 und 369) sowie für die Autographie von *Scipione*

(*R. M. 20. c. 6.*) und *Alessandro* (*R. M. 20. a. 5.*) verwendete, die sämtlich aus der Zeit um 1726 stammen.

Seite 21 ist überschrieben *Sonata a Flauto e Cembalo*, darunter *Larghetto*; es folgen die beiden ersten Takte sowie zwei Noten der Oberstimme des dritten Taktes der Blockflötensonate a-Moll (HWV 362). Danach folgt die Version von Satz 7 der vorliegenden Sonate, die in den speziellen Anmerkungen als *A₁* wiedergegeben wird. Die Varianten in den Takten 12 und 19 zeigen, daß es sich dabei gegenüber der auf Seite 28 abgedruckten um eine frühere Fassung dieses Satzes handelt. Entgegen der Taktvorschrift $\frac{3}{8}$ ist der Satz im $\frac{6}{8}$ -Takt notiert; die zusätzlichen im ersten Teil des Satzes (bis zum Doppelstrich) im System der Oberstimme gesetzten Taktstriche wurden wieder getilgt.

Die auf Seite 22 notierte Fassung von Satz 6 ist mit Sicherheit die früheste Version dieses Satzes (vgl. Anhang, S. 38). Der Entstehungsprozeß dieses Satzes muß wie folgt angenommen werden:

- Die Version von *MS 263*, S. 22.
- Die erste Fassung von *MS 261*, S. 59.
Übernahmen aus Fassung a) in T. 2–4 [= 3–5 in a)], 3 [= 4 in a)], 6–8 [= 7–9 in a)] und 18–20 [= 23–25 in a)].
Anstelle der Achtelnote d auf dem 6. Achtel des Bc. in T. 24 von Fassung a) treten in T. 19 von Version b) zwei Sechzehntel d – e.
- Die zweite Fassung von *MS 261*, S. 59.
Änderungen in T. 2–5, 8 (Rückkehr zum Text von Fassung a) im Bc.), 9–10 und 17 (vgl. die folgende Übersicht über die Änderungen Händels im Autograph).
- Der Text von *MS 130 Hd 4, vol. 312* (für die Roger-Ausgabe nach h-Moll transponiert) entspricht Fassung c), kehrt aber in T. 3 zur Lesart von a) und b), in T. 5 zur Lesart von a) zurück, mit einer ähnlichen Korrektur in T. 13, die allerdings nicht auf Fassung a) zurückgeht.

Wenn die vorstehenden Schlußfolgerungen zutreffen, dann sind die Fassungen von *MS 263*, S. 21–22, älter als jene der kompletten Sonate in *MS 261*, S. 52–60. Diese können nicht vor 1726 geschrieben worden sein. Händel verwendete dasselbe italienische Papier auch im Autograph von *Rodelinda* (*R. M. 20. c. 4*, 1725). Es könnte also entweder die ganze Sonate um diese Zeit komponiert worden sein oder eine kürzere, nur fünfsätzige Version bereits um 1725 entstanden sein, da dieses italienische Papier auch um diese Zeit von Händel benutzt wurde. Das letzte Blatt (S. 59 f.) mit den zwei letzten Sätzen der kompletten Sonate (*MS 261*) zeigt eine etwas abweichende Form der Rastrierung als die anderen Blätter (89 mm auf beiden Seiten).

B Die Abschrift in der Manchester Public Library, *MS 130 Hd 4, vol. 312*, S. 40–49 (vgl. Sonate g-Moll, HWV 364).

E Der Roger-Druck, S. 41–47, „SONATA IX“

F Der Walsh-Druck, S. 41–47, „SONATA IX“

In beiden Ausgaben (E und F) ist die Sonate nach h-Moll transponiert (vgl. HHA IV/3, Sonata VII, mit dem Walsh-Text). Im Roger-Druck fehlt Satz 6, der irrtümlich in der Sonate Nr. 5 (HWV 363b) abgedruckt wurde. Die Varianten der Drucke sind hier nicht berücksichtigt.

Änderungen Händels im Autograph



Takt Stimme Ursprüngliche Lesart



1. Largo

1 Bc. ♭ vor der 3. Note


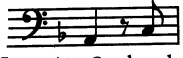
Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

2. *Vivace*




18 Fl. ♭ vor der 1. Note
 21 Bc. letzte Note 
 21-22 Fl. 

38 Bc. 2.-3. Taktviertel 
 53 Fl. 4. Note d''
 60 Bc. 1. Note 



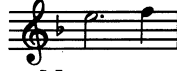

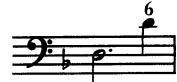


3. *Furioso*

3 Fl. letzte Note b''
 4 Bc. 1. Note a' (?); ♯ vor der 11. Note
 6 Fl. 
 7 Bc. 3. Note b
 11 Bc. Vorzeichen vor 1. Note des 4. Viertels, wahrscheinlich ♯ (möglicherweise aber auch ♭)
 13 Bc. 2. Takthälfte 
 23 Bc. ♯ vor der 8. Note (4. Sechzehntel des 3. Taktviertels); diese Lesart auch in B, E und F
 24 Fl. 3. Note d''; ♯ vor der 5. Note
 28 Bc. Bez. 6 zur 11. Note

4. *Adagio*

2 Bc. Bez. der letzten Note 
 5 Bc. Bez. 6 zur 1. Note
 11 Bc. 1. Note 
 15 Fl. 3. Note h' (mit ♯)
 17 Bc. Bez. 7 zur 1. Note
 19 Bc. 1. Note 

5. *Alla breve*

1 Fl. 2. Note a'' (g daruntergeschrieben)
 7 Bc. 2. Note a mit ♯ als Bez.
 21 Fl. 1. Note 
 Bc. 1. Note 
 22 Fl. 
 Bc. 2. Note c
 34 Bc. 2. Note a
 37 Fl. 2. Note d''' (c daruntergeschrieben)
 56 Bc. 1. Note 
 59 Bc. 6 als Bez. der 1. Note
 71 Bc. 
 Dann änderte Händel die Viertelnote in eine Halbenote mit 6 5 als Bez., diese dann in eine über dem Taktstrich stehende Ganzenote
 72-73 Fl. 
 84 Bc. 2. Note d'
 88 Bc. 1. Note g
 92 Bc. Bez. 

Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

6. *Andante*

(vgl. Faksimile S. XIV)
 1 Bc. 1. Takthälfte (mit vorangehendem Auftakt): 
 2-3 Fl., Bc. 
 4 Bc. Bez. 3 zur 4. Note
 4-5 Fl. 
 8 Bc. 1. Takthälfte 
 9, 10 Fl. die Achtel des 2. Taktviertels jeweils in umgekehrter Folge a'' - e'' bzw. g'' - d''
 17 Fl. als 4. Taktviertel zwei Achtel d'' - e''
 Bc. 1. Note 

7. *A tempo di menuet*

In diesem Satz finden sich keine Korrekturen oder Änderungen Händels.
 Ein interessantes Detail ist, daß Händel in der ersten Fassung dieses Satzes (*MS 263*, S. 21) nach moderner Schreibart notierte:



In der zweiten Fassung (*MS 261*, S. 60) dagegen wendet Händel durchweg die ältere Notierungsweise an:



Diese Notierung wurde auch in B sowie mit drei Ausnahmen in E und F beibehalten.



Spezielle Anmerkungen

Takt Stimme Bemerkung

1. *Largo*

4 Bc. B: 4. Achtel unpunktiert
 7 Fl. *tr* auf der vorletzten Note nur in B
 11 Bc. B: ♯ zur 6. Achtelnote statt zur Achtelpause
 19 Fl. *tr* über der 3. Note nur in B

2. *Vivace*

1 Fl. B: Keile über der 1. und 2. Note
 5, 8, 10, }
 39, 40, } Fl. B: Bg. über der 1.-2. Note
 48, 49, }
 58, 62 }
 6 Bc. B: Bez.  zur letzten Note
 8 Bc. B: Bez. 6 zur 4. Note,  zur 6. Note
 9 Bc. B: Bez. 6 zur letzten Note
 11 Bc. B: Bez. ♯ zur 4. Note

Takt	Stimme	Bemerkung
11, 12, 19, 20, 32–34, 55–57	Bc.	B: Bg. über der 1.–2. Note
12, 24	Fl.	B: <i>tr</i> auf der 3. Note
25	Bc.	B: Bez. $\frac{5}{4}$ zur 3. Note
27	Fl.	B: <i>tr</i> auf der letzten Note
28	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 3. Note
35, 42, 58	Bc.	A: Bez. \sharp über dem Zwischenraum zwischen 2.–3. Note verlangt eine unter dem Notenwert einer Halben liegende Appoggiatur; B: \sharp erst über der 3. Note
45	Bc.	B: Bez. $\frac{7}{4}$ zur letzten Note
47	Bc.	B: \sharp auch zur 2. Note
48	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 4. Note
49	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 3. Note, $\frac{6}{4}$ zur 4. Note
52	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 1. Note, $\frac{7}{4}$ zur 3. Note
55	Bc.	B: $\frac{7}{4}$ zur 4. Note
56	Bc.	B: Bez. \sharp zur 4. Note
60	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 2. Note

3. *Furioso*B: Wie in E und F Tempovorschrift *Presto*

3	Bc.	B: \flat vor der letzten Note
10	Bc.	B: $\frac{3}{4}$ zur 4. Note
11		B: Wie in E und F $\frac{5}{4}$ zur 1. Note und $\frac{6}{4}$ zur 3. Note des 1.–3. Taktviertels; $\frac{5}{4}$ zur 1. Note des 4. Viertels
12	Bc.	B: Bez. der 2.–4. Note $\frac{5}{4}$ 4 3
18	Bc.	B: \flat vor der 5. Note
19	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 2. Note
23	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ vor der 8. Note
25	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 1. Note
27	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 3. Note
27–29	Bc.	Die zusätzliche Bezifferung in runden Klammern ist aus B, E und F. Händel scheint hier eine Korrektur vorgenommen zu haben.
29	Bc.	B: $\frac{4}{3}$ zur letzten Note
30	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 3. Note
33	Bc.	B: \flat zur 3. Note

4. *Adagio*

4	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 3. Note
5	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 1. Note
12	Bc.	B: $\frac{7}{4}$ auch zur 2. Note

5. *Alla breve*

6	Bc.	A: $\frac{5}{4}$ zur 1. Note
7	Bc.	B: Bez. \sharp zur 4. Note
32	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 4. Note
33	Bc.	A: Bez. \sharp zwischen 1. und 2. Note; B wie hier gedruckt
46	Bc.	B: $\frac{3}{4}$ zur 3. Note
57	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 1. Note
76	Bc.	A: Am Taktbeginn der Kopf einer Viertelnote a (ohne Hals), darüber die Bezifferung, vielleicht, um den Grundton der angezeigten Harmonie anzugeben.

Takt	Stimme	Bemerkung
------	--------	-----------

78	Bc.	B: $\frac{6}{4}$ zur 3. Note
80	Bc.	B: Bez. \sharp zur 4. Note
82	Bc.	A: $\frac{6}{4}$ zur 2. statt 3. Note (korrekt in B, E und F)
87	Bc.	B: zur 3. Note
92–94		

Die Bezifferung in B ist von Jennens. Die Lesart von B, E und F mit der Bezifferung $\frac{6}{4}$ $\frac{5}{4}$ $\frac{5}{4}$ \sharp könnte eine späte Korrektur Händels sein.



6. *Andante*B: Tempovorschrift *Andante* (fehlt in A)

3	Fl., Bc.	B:
5	Fl., Bc.	B:
8	Fl.	B: <i>tr</i> auf 4. Note
	Fl., Bc.	letzte Note vor dem Doppelstrich $\frac{6}{4}$ in A, $\frac{6}{4}$ in B
10	Bc.	B: Bez. $\frac{6}{4}$ zur 1. Note, $\frac{6}{4}$ zur 2. Note
11	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 2. und 5. Note
13	Fl.	B:
15	Bc.	B: $\frac{5}{4}$ zur 2. Note
17	Bc.	B: Bez. \sharp zur letzten Note

7. *A tempo di menuet*A₁ 1. Fassung, MS 263, S. 21A₂ 2. Fassung, MS 261, S. 60

(vgl. Quellenbeschreibung)

Takt	Stimme	Bemerkung
1	Fl.	A ₂ : ohne Bg.
	Bc.	A ₂ : Bez. der 3. Note $\frac{6}{4}$, 4. Note unbez.
3	Bc.	A ₂ , B: \sharp als Bez. der 1. Note
5	Bc.	A ₂ : $\frac{6}{4}$ zur 2. Note
6	Bc.	A ₂ : $\frac{5}{4}$ zur 2. Note
7	Fl.	A ₁ : \sharp fehlt vor 1. Note; A ₂ : <i>tr</i> fehlt
7–8	Fl.	B: Bg. über 1.–2. Note, <i>tr</i> auf 3. Note

Takt	Stimme	Bemerkung
9	Bc.	A ₂ , B: 1. Note unbez.; Jennens ergänzt 6
10	Bc.	B: 7 zur 3. Note
11	Bc.	Bez. der 5. Note \sharp in B, \sharp in A ₁
12	Fl.	A ₁ : 1. Takthälfte 
	Bc.	A ₁ : $\frac{3}{8}$ zur 1. Note, 2.–3. Note unbez.
16	Bc.	B: 6 zur 5. Note
19	Bc.	B: 1. Note e (entspricht der Lesart der Drucke E und F) mit Bez. 7; A ₂ : 5. Note unbez.
20	Fl.	A ₁ : 



Sonate B-Dur für Oboe und Basso continuo (HWV 357)

Einzig Quelle ist das Autograph im Fitzwilliam Museum, Cambridge, *MS 261*, S. 65–68

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 65–66	28,6 × 22 cm	–	} 2 × 5 Systeme, Spannweite 83 mm
S. 67–68	28,5 × 22 cm	–	

Das Papier ist das gleiche wie das für die Sonate G-Dur (HWV 358) verwendete; auch die Handschrift ist der der G-Dur-Sonate ähnlich. Der Notentext des zweiten Satzes ist sehr breitflächig über die Seite verteilt. Diese Eigentümlichkeit findet sich auch im Autograph des *Rodrigo* (R. M. 20. c. 5), vor allem auf Bll. 72–74. Die zwei Bögen dieser Sonate müssen zeitweise mit den beiden der Sonate G-Dur (HWV 358) zusammengelegt haben: Alle vier haben einen Fleck am oberen Rand, der darauf deutet, daß sie gemeinsam Feuchtigkeit ausgesetzt waren. So besteht kaum Zweifel darüber, daß beide Sonaten um die gleiche Zeit, ca. 1707, komponiert wurden.

Änderungen Händels im Autograph

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
1. Allegro		
4	Ob.	3. Note c''
5	Ob.	Achtelpause als 4. Achtel
	Bc.	
14	Bc.	b (?) vor der 2. Note
2. Grave		
Taktvorschrift anscheinend $\frac{3}{4}$		
7	Bc.	punktierte Halbe es
10	Ob.	1. Note \flat
14, 19	Bc.	1. Note \flat
16	Ob.	1. Note \flat
3. Allegro		
10	Bc.	vorletzte Note g
13	Bc.	2. Taktviertel eine Viertelpause
17	Ob.	9. Note f'
20	Ob.	
21	Bc.	3. Viertel \flat

Spezielle Anmerkungen

3. Allegro

Takt 11 ist im Autograph versehentlich als $\frac{6}{4}$ -Takt notiert. Die ersten beiden Viertel von Takt 11 stehen am Ende einer Akkolade, die nächste begann Händel mit einem vollen $\frac{4}{4}$ -Takt. Die Taktwechselangaben sind Ergänzungen des Herausgebers.

Sonate c-Moll für Oboe und Basso continuo (HWV 366)

Quellen: A, B, D, E, F

A Das Autograph im Fitzwilliam Museum, Cambridge, *MS 263*, S. 9–12

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 9–10	29,4 × 22,9 cm	IV	} 5 × 2 Systeme mit zwei unterschiedlichen Rastralen: 1. Spannweite 30 mm 2. Spannweite 28 mm Anordnung: 1.–2.–1.– 2.–1.
S. 11–12	29,3 × 23,0 cm	Schild, LVG	

Das Wasserzeichen von Seite 11/12 vertritt den von Clausen als Ca klassifizierten Typ: Schild mit vier Schrägbalken (linksseitig), anstelle der gebräuchlicheren drei. Das Gegenzeichen I V auf Seite 9/10 zeigt den Steg zwischen den Buchstaben. Ähnliche, wenn auch nicht identische Wasserzeichen begegnen im Autograph des *Teseo* (R. M. 20. c. 12, Bll. 4 und 14, September 1712), in dem fragmentarischen Autograph von *Il Pastor fido* (1712), in dem Fitzwilliam-*MS 256* (30. H. 6, S. 17–32), in dem fragmentarischen Autograph von *Silla* (1713), Fitzwilliam-*Ms 256* (S. 37–40) und in der um 1712 angelegten Kopie von *Il Pastor fido* (R. M. 19. d. 5, Bll. 3 und 13). Die Handschrift der vorliegenden Sonate ist die gleiche wie in dem Fitzwilliam-Fragment von *Il Pastor fido* und spricht für eine Datierung auf ca. 1712.

B Die Abschrift in der Manchester Central Library, *MS 130 Hd4*, vol. 312, S. 50–54 (vgl. den Text zur Sonate g-Moll, HWV 364)

D Die Abschrift in der Bibliothek des Conservatoire Royal, Brüssel, *Litt. XY 15.115*. Dem Herausgeber lag eine Xerokopie vor; eine Prüfung der Handschrift war nicht möglich.

E Der Roger-Druck, S. 37–40, „SONATA VIII“

F Der Walsh-Druck, S. 37–40, „SONATA VIII“


Zwischen E und F bestehen zwei Unterschiede:

Satz 2, T. 31, Bc.: Bez. der 2. Note \flat in E, \flat^+ in F

Satz 4, T. 5, Ob.: vor der 3. Note \flat in E, \flat in F








Die Tatsache, daß Quelle B in Takt 5 ebenfalls \flat hat, zeigt den engen Zusammenhang zwischen dieser Abschrift und dem Roger-Druck, den auch Übereinstimmungen in anderen Sonaten bestätigen.

Änderungen Händels im Autograph

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
1. Largo		
7	Ob.	5. Note \flat
	Bc.	1.–2. Note es – c
14	Bc.	4. Taktviertel Viertelpause
15		

2. *Allegro*

Dieser Satz wurde einschließlich des Themenbeginns erheblich verändert.

Takt	Stimme	Ursprüngliche Lesart
1	Ob.	
3	Ob., Bc.	
5	Ob.	letzte Note f'
6	Ob., Bc.	1. Takthälfte 
8	Ob., Bc.	1. Takthälfte 
10	Ob.	2. Takthälfte 
13-14	Ob., Bc.	
18	Ob., Bc.	
20	Ob., Bc.	
22	Bc.	7. Achtel as
23	Ob., Bc.	
24/25	Ob., Bc.	Bei der Korrektur auf einen Takt reduziert. Ein zusätzlicher, wieder gestrichener Takt zwischen T. 24 und T. 25: 
27	Bc.	2. Taktviertel zwei Achtel f – g durch Verschmieren getilgt, aber keine Viertelpause ergänzt


Takt Stimme Ursprüngliche Lesart

29-30 Ob., Bc. 


(vgl. Spezielle Anmerkungen)

31-32 Ob., Bc. 

(Die durch die Klammer markierten Noten nicht getilgt.)

36 Ob. 1.-3. Achtel: 


37-38 Ob., Bc. 

39 Ob., Bc. 2. Takthälfte: 

3. *Adagio*

12 Ob. vorletzte Note \downarrow

14 Bc. 1. Note Ganze es, geändert in Halbe Es, dann in Ganze Es

17 Bc. 

Spezielle Anmerkungen

- A: Satz 4 fehlt; der Bc. ist unbeziffert mit Ausnahme der ersten beiden Noten von Takt 13 des dritten Satzes. Die hier wiedergegebene Bezifferung stammt aus dem Walsh-Druck (F).
- B: In Satz 1 impliziert Jennens' Bezifferung in Takt 7 und Takt 16 einen Kadenzvorhalt in der Oboenstimme: er schrieb $\frac{3}{4}$ für das 3.-4. Achtel in Takt 7 und $\frac{2}{4}$ in Takt 16. Gleiches trifft zu für die Takte 6, 25 und 41 des zweiten Satzes.
- D: Folgt eng dem Autograph; hier ist der Bc. völlig unbeziffert. In allen Quellen ist die Tonart mit nur zwei \flat vorgezeichnet.

Takt Stimme Bemerkung



1. *Largo*

4	Bc.	B: Bez. $\frac{7}{4}$ zur letzten Note
7	Ob.	E, F: \sharp auf 3. Note
8	Bc.	B: $\frac{4}{3}$ über 1.-2. und 5.-6. Achtel
9	Bc.	B: $\frac{7}{4}$ zur 4. Note
11	Bc.	B: $\frac{7}{5}$ zur 4. Note
12	Bc.	E, F: Bez. des 4. Viertels $56\flat$ statt $65\flat$; B: $6\flat$; Jennens ergänzt 5
13	Bc.	B: $\frac{6}{5}$ zur 2. Note E, F: \sharp zur 5. Note kann nur ein Stichfehler sein; in B unbez., Jennens ergänzt 6

Takt	Stimme	Bemerkung
14	Bc.	B, E, F: $\frac{9}{8}$ zur 1. Note
15	Bc.	A: 2. Note ohne \flat ; B: $5\flat$ zur vorletzten Note
17	Bc.	B: $\frac{7}{8} 6$ zur halben Note

2. Allegro

A: Ohne Tempovorschrift

Takt	Stimme	Bemerkung
4	Bc.	B: 6 zur 4. Note
5	Bc.	E, F: \flat zur 3. Note
8	Bc.	E, F: 2 über 4. statt 3. Note
9	Ob.	B, E, F: 4. Taktviertel 
10	Ob.	E, F: \flat vor 5. Note
	Bc.	E, F: Bez. \flat zur 4. Note
15	Bc.	B: 5 zur letzten Note
21	Bc.	A, D: \flat vor 7. Note nicht wiederholt
22	Ob.	B, E, F: 2. Viertel 
	Bc.	B: $\frac{4}{8}$ zur 1. Note
23	Bc.	A: 5. Achtel ohne \flat
24	Bc.	B: $\frac{7}{8}$ zur 2. Note E, F: \flat zum 7. Achtel; in B unbeziffert, doch auch Jennens ergänzt \flat
29	Ob., Bc.	A: Taktstrich nach der Taktmitte; bis zum Satzende sind die Taktstriche um einen halben Takt verschoben (B, D–F korrekt)
31	Bc.	B: $\frac{7}{8} \sharp$ zur 2.–3. Note
33	Bc.	B: Bez. \sharp zum 3. Achtel, in E und F $\frac{7}{8} \sharp$; das muß ein Irrtum statt \flat sein; B: 6 zum 6. Achtel (ebenso in T. 34)
35	Bc.	B: 7 zur 2. Note; Jennens ergänzt $7\flat$ für das 7. Achtel
37	Bc.	E, F: $\frac{7}{8}$ unter 5. statt 6. Note der Ob.-Stimme
41	Bc.	B: $\frac{7}{8}$ zur 1. Note
44	Ob.	A, D: 1. Note ohne \flat
45	Bc.	B: $\frac{7}{8}$ zur 3. Note

3. Adagio

21	Bc.	B: $\frac{7}{8}$ zur 3. Note
24	Bc.	E, F: $\frac{6}{8}$ zur 2. Note, $5\flat$ zur 3. Note; in B \flat bzw. $5\flat$, Jennens schreibt $\frac{6}{8} \flat$ für die 3. Note
25/26	Bc.	A: ohne Haltebg.
29	Ob.	E, F: \flat zur 1. Note
	Bc.	B: Bez. \flat ; A, D: Additionspunkt fehlt

4. Allegro

D: Überschrift *Bourrée anglaise*

B, E, F: Überschrift *Allegro*

Takt	Stimme	Bemerkung
2	Bc.	B: $\frac{4}{8}$ zur letzten Note
5	Ob.	B, D, E: \flat vor 3. Note (F: \flat)
	Bc.	B, E, F: 6 zur 2. Note
6	Bc.	B: 6 zur 2. Note; Jennens: $\frac{6}{8} \flat$
14	Bc.	E, F: $\frac{6}{8}$ zur 1. Note; in B unbeziffert, Jennens ergänzt \flat

Sonate F-Dur für Oboe und Basso continuo (HWV 363 a)

Quellen: B, C, D, E, F

B Die Abschrift in der Manchester Central Library, *MS 130 Hd4*, vol. 312, S. 55–59

C Die Abschrift in der Bodleian Library, Oxford, Tenbury Collection, *MS 1131*, S. 120–121

	Format	Wasserzeichen	Rastral
S. 120	33,2 × 22,5 cm	–	} 3 × 4 Systeme, Spannweite 58 mm
S. 121	33,2 × 22,5 cm	gekrönte Lilie	

D Die Abschrift in der Bibliothek des Conservatoire Royal, Brüssel, *Litt. XY 15.115*

Dem Herausgeber lag eine Xerokopie vor, eine Prüfung des Manuskriptes war nicht möglich.

E Der Roger-Druck, S. 23–26, „SONATA V“

F Der Walsh-Druck, S. 23–26, „SONATA V“

Unterschiede zwischen E und F:

Satz 2, T. 48, Fl.: 11. Note a'' in E (entspricht dem g'' in den hs. Quellen), fis'' in F;

E: Satz 3 fehlt; an seiner Stelle steht Satz 6 aus der Sonate h-Moll für Querflöte und Basso continuo (HWV 367b);

E: Satz 5 fehlt.

In den Hss. B–D ist die Sonate in F-Dur notiert; in den Drucken E und F in G-Dur.

Überschrift in B: *Sonata 10*, ohne Besetzungsangabe; in C: *Solo del Signore Hendel*, im Index *Solo, Harpsichord*; in D: *Hautb. Solo del Sr. Hendel*.

Wie bei den anderen Sonaten scheint auch hier Hs. B auf die gleiche Quelle zurückzugehen wie der Roger-Druck E. Gleiches gilt hier auch für Hs. C. Die Quellen B, C, E und F enthalten übereinstimmend verschiedene, offensichtlich falsche Lesarten, während Quelle D an diesen Stellen die korrekte Lesart zu bieten scheint. Sie muß nach einer anderen Vorlage kopiert worden sein, vielleicht nach einer auf dem Autograph beruhenden Abschrift, die ebenso wie dieses verloren ist.

Primärquelle für den vorgelegten Text ist Hs. B. Offensichtliche Fehler in C und D werden im folgenden nicht verzeichnet. Hs. C ist völlig unbeziffert, in Hs. D steht nur eine Bezifferung. Wo Quelle B unbeziffert ist, basiert die Aussetzung des Basso continuo auf der Bezifferung der Drucke E und F.

Die Textfassung von E und F (HHA IV/3, Sonata V) wird im folgenden nur dann berücksichtigt, wenn sie im Zusammenhang mit Differenzen unter den hs. Quellen von Bedeutung ist.

Spezielle Anmerkungen

Takt Stimme Bemerkung

1. Adagio

B: ohne Tempovorschrift

1	Ob.	C, D: 8. Achtel ohne \flat
	Bc.	B: irrtümlich 6 zur 1. Note
4	Ob.	B: Der Bg. schließt das 7. Achtel ein; D: ohne Bg.
5	Bc.	B: 6 zur 6. Note
10	Bc.	B: zur 7. Note nur 6
15	Ob.	B: die angebundene Viertelnote a' fehlt; D wie B, doch mit \flat für die 2. Takthälfte; C ist korrekt. Die Lesart \flat in E und F könnte eine späte Korrektur sein.


Takt	Stimme	Bemerkung
2. Allegro		
9	Bc.	B: 5 zur letzten Note
10	Bc.	B: 2 zur 5. Note
12	Bc.	B: 6 zum 6. Achtel
16	Bc.	B: 6 zur 5. Note, die 6. Note ohne \sharp ; 6 zur letzten Note
17	Bc.	B: 6 zur 4. Note
24	Ob.	B: \sharp vor der 8. Note; fehlt vor der 3. Note
	Bc.	B: 5 für die vorletzte Note
26	Bc.	B: 6 zur 4. Note
34	Bc.	B, C: \sharp fehlt vor 3. Note
37	Ob.	B: 2. Taktviertel unpunktiert
40	Bc.	B: 6 zur 1. Note
45	Ob.	B: letzte Note f'' ; der gleiche Fehler in E und F
48	Ob.	B–D: 11. Note g'' . Dem entspricht das a'' in der G-Dur-Fassung in E, an dessen Stelle fis'' in F steht (= e'' in F-Dur). Die originale Lesart der Handschriften ist vorzuziehen, da sie die Gestalt des Themas wahr.
	Bc.	B: 6 zur 4. und 6. Note
49	Bc.	B: letzte Note g

3. Adagio

Unterschiedliche Tempovorschriften: in B *Andante*, in C *Largo*, in D, E und F *Adagio*. Vielleicht fehlte eine Vorschrift im Autograph. Die Version dieses Satzes in der Blockflötensonate C-Dur (HWV 367) hat *Larghetto*.

Eine autographe Skizze mit den ersten sechs Takten des Satzes im Fitzwilliam Museum, MS 260, S. 40, besitzt tatsächlich auch keine Tempovorschrift.

Taktvorschrift: $\frac{3}{4}$ in C, 3 in allen anderen Quellen

6	Ob.	autographe Skizze: 
15/16	Ob.	B, C: Haltebg. fehlt
17	Ob.	B: \downarrow
36	Bc.	B, C: \sharp fehlt (derselbe Fehler in E, F)
42	Bc.	Bez. nur in D

4. Bourrée angloise

Differierende Überschriften: in B *All^o*, in C *Anglose*, in D *Bourrée angloise*, in E *Boure*, in F *Boree*.

Taktvorschrift: in B C , in allen übrigen Quellen C .

Takt	Stimme	Bemerkung
5	Ob.	B, C: \sharp erst vor 5. Note
6	Bc.	D: 1. Note a
8	Bc.	B, C: 3. Note ohne \sharp

Takt	Stimme	Bemerkung
9	Ob.	B, C: ohne Bg.
11	Bc.	E, F: 1. Note h mit \sharp als Bez. (= a in F-Dur); B: 3. Note a
5. Menuet		
1, 2, 5	Ob.	C, D: ohne \sharp ; B, D: ohne Bg.
4	Bc.	Bez. 6 zur 3. Note nur in E und F (die Orchesterfassung des Satzes im Concerto grosso op. 3 Nr. 4 hat 6 \sharp)
6	Bc.	B: 6 als Bez. der 2. Note, Jennens fügt ein \sharp hinzu; E und F haben 7 (desgleichen die Orchesterfassung, mit c'' in Viol. II)
7	Bc.	E, F: 4 \sharp als Bez. der 2.–3. Note (in der Orchesterfassung, wie in B, \sharp zur 2. Note; die Oberstimmen verlangen jedoch $\frac{6}{8}$)
8	Bc.	C: punktierte Halbenote c
9, 11, 13	Ob.	Vorhalte nur in E und F notiert, in B anscheinend durch einen Bg. über den (Haupt-)Noten c'' – f'' bzw. d'' – g'' in T. 9 und 11 angedeutet
10	Bc.	B: Bez. 6
15	Bc.	siehe T. 7

Sonate D-Dur für Querflöte und Basso continuo (HWV 378)

Einzige Quelle der Sonate ist die Abschrift in dem Manuskript *Litt. XY 15.115* in der Bibliothek des Conservatoire Royal, Brüssel, S. 142–145. Überschrift: *SONATA XXX Traversa Solo et Basso continuo del Sr Weisse*

Spezielle Anmerkungen

Takt	Stimme	Bemerkung
2. Allegro		
23	Bc.	4. Note d'
57	Bc.	2. Note e
64	Bc.	Achtelpause statt Additionspunkt
68 ^I	Fl.	ohne Additionspunkt
68 ^{II}	Bc.	Ganzenote statt Viertelnote mit Additionspunkt
3. Adagio		
7	Bc.	zur 2. Note Bez. $\frac{7}{8}$

4. Allegro

Viertelnote und Viertelpausen durchweg ohne Additionspunkt, in vorliegender Ausgabe als \downarrow bzw. \downarrow wiedergegeben; die originale Form der Notierung von \downarrow anstelle von \downarrow (T. 14–19 und 27) wurde jedoch beibehalten.

Takt	Stimme	Bemerkung
29	Fl., Bc.	kein Wiederholungszeichen